

Braunschweiger Warenhausstrum

Samstag, 11. März 1933. Um 17:00 Uhr findet auf dem Kohlmarkt ein Platzkonzert der SA statt. Unter den Zuhörern befinden sich zahlreiche SS- und SA-Männer in Zivil. Auf ein vereinbartes Zeichen hin machen sich eine größere Anzahl dieser Zivilisten auf den Weg durch die Schuhstraße in Richtung der Kaufhäuser „Adolf Frank“, in dem heute „New Yorker“ ist, und zu „Karstadt“. Dort schlagen sie mit mitgebrachten Steinen die Schaufenster ein, zerstören das Inventar und bedrängen und verletzen Kundinnen und Kunden, die dort einkaufen. Später wird in gleicher Weise noch das Bekleidungshaus „Hamburger & Littauer“ verwüstet.

Der damalige Noch-Innenminister und spätere Ministerpräsident des Freistaates Braunschweig, Dietrich Klagges, hatte die Aktion im Vorfeld dem Kommandeur der Braunschweiger Polizei angekündigt und ihn angewiesen, sich mit seinen Leuten zurückzuhalten. Und so erscheint die Polizei auch erst, lange nach dem die Gewalttaten abgeschlossen und niemand der Täter mehr vor Ort war.

Die Braunschweiger Zeitung berichtet am Montag, dem 13. März 1933 unter Berufung auf Informationen aus dem Braunschweiger Innenministerium über von Kommunisten verübte Gewaltakte in der Braunschweiger Innenstadt.

Das, was sich in unserer Stadt heute auf den Tag genau vor 92 Jahren ereignete, ging als „Braunschweiger Warenhausstrum“ in die Geschichte ein. Dieser markiert den Anfang von Gewaltaktionen gegen jüdische Kaufhäuser und deren Inhaber. In den folgenden Jahren wurden diese Kaufhäuser im gesamten Reichsgebiet, wie man es nannte, arisiert. In der Praxis bedeutete das, dass sie den Inhaberinnen und Inhabern zu Verkaufspreisen abgepresst wurden, die weit unter dem Marktwert lagen. Der in Braunschweig betroffene Kaufhausbetreiber Adolf Frank gab sein Geschäft bereits wenige Wochen nach dem Anschlag ab.

Heute ist der europäische Gedenktag für die Opfer terroristischer Gewalt. Seine Einführung geht auf die Anschläge auf Züge in Madrid am 11. März 2004 zurück, bei denen 193 Menschen ums Leben kamen. Der Braunschweiger Warenhaussturms richtete sich mit seiner Gewalt zunächst nur gegen Sachen, ein Terrorakt war er nichtsdestoweniger. Terror beginnt mit Einschüchterung und Verunsicherung, mit dem Säen von Angst und Hass.

All das ist mit christlichen Werten und einer christlichen Grundhaltung nicht vereinbar und daher hier im Dom auch nicht willkommen. Unsere Dompredigerin, Cornelia Götz, hat unser Leitbild, wie folgt formuliert:

„Der Braunschweiger Dom steht für ein gewaltfreies, demokratisches Miteinander und die Achtung der Menschenwürde, unabhängig von Nationalität, sozialer Herkunft, religiöser Überzeugung und sexueller Orientierung. Das bedeutet für uns, dass Erscheinungsformen von Rassismus, Antisemitismus, Diskriminierung, Verherrlichung oder mangelnder Distanz zum Nationalsozialismus im Braunschweiger Dom keinen Platz haben.“

Der Jahrestag des Braunschweiger Warenhaussturms ist ein Datum, an dem diese Worte hörbar sein sollten. Amen.